

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

1—2 in der Woche; in Kemi ging ihre Zahl um 90 Prozent zurück.

Auf die Frage, ob sich der Stand der öffentlichen Moral im allgemeinen und der der Nüchternheit im besondern verbessern würde, wenn die geistigen Getränke wieder zugelassen würden, antworteten 250 Gemeindebehörden mit Nein, 25 mit Ja und 34 liessen die Frage unbeantwortet. Von den Kirchenbehörden antworteten 318 mit Nein, 30 mit Ja und 37 liessen die Frage offen. Von den 38 Polizeimeistern antworteten 33, dass es jetzt leichter sei, die öffentliche Ordnung zu wahren, als vor dem Verbote.

Inbezug auf die Frage, wie das Alkoholverbot auf das Armenwesen gewirkt habe, antworteten 215 Gemeindebehörden, dass sein Einfluss wohltätig sei, 52 haben keine besondere Wirkung beobachtet, und 42 antworteten auf die Frage nicht. Von den Kirchenbehörden erklärten 228, dass das Verbot auf die wirtschaftliche Lage der ärmern Klassen einen wohltätigen Einfluss ausgeübt habe, 82 haben keine Besserung festgestellt und 77 liessen die Frage offen.

Bücherschau.

Dr. med. Placzek: **Das Geschlechtsleben der Hysterischen;**

Dr. Hurwicz: **Der Liebes-Doppelselbstmord;**

Dr. Otto Gross: **Drei Aufsätze über den innern Konflikt;**

alles im Verlag von Marcus u. Weber, Bonn.

Klar zu werden über seelische Vorgänge gehört für den Menschen unstreitig zum Interessantesten, und die neue Forschung bringt viel, das geeignet ist, ungeahnte Zusammenhänge aufzudecken. Sicher gestellt ist dadurch, dass das Geschlechtsleben für die verschiedensten psychischen Geschehnisse eine viel wichtigere Rolle spielt, als bis heute angenommen wurde. Es erscheint verdienstlich, nicht nur den Aerzten, sondern einem weiteren Leserkreis das Resultat dieser Forschungen zugänglich zu machen; dennoch dürften die vorliegenden Berichte in erster Linie für die Hand des Arztes bestimmt sein. Denn auch die Abhandlung über Hysterie ist durchaus medizinisch gehalten. Ich glaube zwar, dass es ein sehr verdienstvolles Unternehmen wäre, durch eine populäre Abhandlung über Hysterie das Wesen dieser Krankheit, die so viele verschiedene Formen zeigt und die so ungenau verbreitet ist, speziell unter den Frauen, obgleich bekanntlich die Männer durchaus nicht frei davon sind, das alles auch dem Laien begreiflich zu machen, es dürfte dabei aber nicht einseitig nur das Geschlechtsleben dargestellt werden. Eine gute Darstellung der Hysterie würde nicht nur den Umgang mit diesen Kranken auch für den Laien leichter gestalten, es würde die Erkenntnis, wie für jeden Menschen eine gewisse Bereitschaft für ein hysterisches Ausweichen in Lebenskonflikten vorhanden ist, eine Waffe im Kampfe gegen die Erkrankung. Es müsste aber die Bearbeitung weniger einseitig und noch leichter verständlich sein als die vorliegenden Berichte. Dr. I. H.

Narren der Liebe.

Skizzen und Gedanken aus dem Nachlass von William Wolfensberger. Verlegt bei Schulthess u. Co., 1920.

Gequält und geistvoll blickt uns das zu früh erblichene Antlitz William Wolfensbergers hier noch einmal an. Die Gabe des Gleichmuts wäre diesem Dichter wohl immer versagt geblieben. Seine Leidenschaft, seine wachsam erregte Vorstellungskraft erlaubten ihm nicht, sich gegen den Jammerruf der Kreatur zu verhärten. In seiner Skizze „Kleine Tragödie“ raubt das Schicksal eines im Rauchfang des Pfarrhauses elend erstickten Sperlingsvölkchens dem Seelsorger wochenlang die Sicherheit. Auch der Hundegeschichte „Das dumme Vieh“ liegt Bitterkeit zugrunde. Unter die Versprechungen seiner Kunst hat zweifellos die Tierfabel gehört. Hinter der Lustigkeit seiner

Kindergeschichte „Die Bemerkung“ seufzt Herzeleid. Im besondern rechtfertigten die gedankenvollen und geistvoll pointierten Aphorismen die Herausgabe dieses dichterischen Nachlasses. Ihr Titel: „Weltliche Sätzlein zu geistlichen Dingen“ deutet ihre originelle Haltung an. Sie verbinden Tiefsinn mit Temperament, Ironie und körnigen Humor mit blühender Gleichniskunst. Ihre Logik ist Leidensfrucht. Der Buchschmuck des Bändchens ist ausdrucksvoll künstlerisch, ergreifend beredt. A. F.

Das stumme Klavier.

Roman von Toni Rothm und. Zweite Auflage. Druck und Verlag von Philipp Reklam, jun., Leipzig.

Etwas traumweltlich und romantisch angehaucht, fast überzart empfunden und gestaltet, nimmt dieser Roman durch echten Gehalt an Jugend und eine schöne sittliche Haltung ein. Kunst und Wirklichkeit kämpfen um eine junge Frau, die arm und ratlos, einem puritanisch strengen Pfarrer die Hand gereicht hat. Selber kunstfremd, will er sie dem Dämon ihrer Jugend, der Musik, entreissen. Das stumme Klavier in ihrem Gemach symbolisiert ihre darob erstarrende Seele. Ihres Mannes Bruder, ein genialer Musiker, weckt diese Seele wieder und will sie, die ihm zufließt, für sich gewinnen. Doch die Entsagende bleibt ihrem Herde treu, den aber die hohen Meister fortan nicht mehr meiden sollen. A. F.

Trotzköpfe.

Roman aus einem schweizerischen Bergtal von Jos. Bächtiger. Mit zweifarbigem Umschlagbild von August Aepli. Geheftet 5 Fr., gebunden Fr. 6.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ein bodenbeständiges, vaterländisches Buch! Angenehm und fließend erzählt es aus dem Leben eines trotzigem Bauern, der von seinem habstüchtigen Vater hintangesetzt worden war. Es kommt zu einem harten Konflikt zwischen den beiden, zu Streit und Prozess, die böse Folgen nach sich ziehen. Eine edle Frau wird zur stillen, hoffnungsstarken Dulderin und erlebt noch den friedlichen und glücklichen Ausklang der Geschäfte. Land und Leute sind lebenswahr und lebenswarm gezeichnet. Freunde heimatlicher Erzählkunst und Volksbibliotheken seien insbesondere darauf aufmerksam gemacht. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Des Hauses Sonnenschein, die schönsten Kinderbilder.

Mit einem Geleitwort und 87 Abbildungen. Preis Mk. 2.25, in Pappband Mk. 3.—. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Ueber 80 der schönsten Kinderbilder der besten deutschen Maler unserer Zeit sind hier zu einem kleinen Bande vereinigt. F. A. Kaulbach, Stuck, Lenbach, Kampf, Knäus, Marr, Schuster-Woldan, Hengeler, Zumbusch und viele andere haben ihr Bestes beigetragen. Die mannigfachen Wege, auf denen die Künstler zu Werke gingen, schaffen bunte Vielfältigkeit: wir finden die Spiele der Kleinsten und ihren drolligen Ernst, die Freundschaft zu Blumen und Tieren, und aus all den feinen Uebergängen des Heranwachens tritt — immer sicherer bestimmbar — der kleine Einzelmensch hervor. Wendet sich das schmucke Bändchen vor allem an den weiten Kreis der Mütter, so entzückt es darüber hinaus alle Menschen von Herz und Gemüt. Auch als Geschenk wird das kleine Buch überall Freude bereiten, bringt es doch einen Abglanz des Sonnenscheins ins Haus, den nur gesunder Kinder Lust und Lachen ihm geben können.

Kleine Mitteilungen.

Ausland:

Das Verhalten der Frauen im Parlament. (Tsch. Pr.-B.)

Die deutschen und tschechischen weiblichen Mitglieder des Prager Parlaments haben den gemeinsamen Beschluss gefasst, einen neuen Ton im Parlament einzuführen. Sie beschlossen, im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen in allen Ländern, niemals die Sitzungen durch Zwischenrufe oder Bemerkungen zu unterbrechen, da sie dies mit ihrer Würde für unvereinbar halten.